

Ein bilaterales Positionspapier: Zum Umgang mit materiellen Zeugnissen aus der Zeit der NS-Diktatur in Bodendenkmalpflege und Archäologie



Heinz Gruber
Bundesdenkmalamt
Abteilung für Archäologie

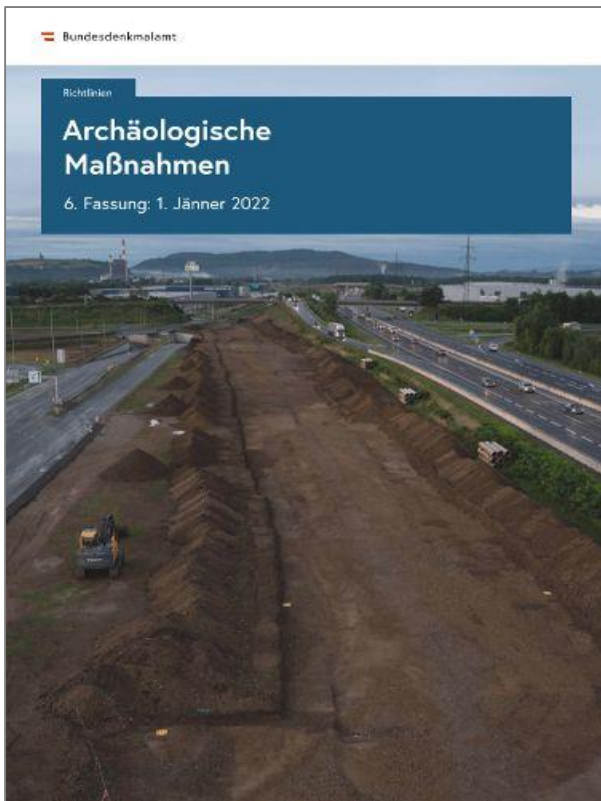
Großkomplexe moderne Massenfunde

Graz: Reininghausgründe; Linz: Kaserne Ebelsberg



Richtlinien zum Umgang mit modernen Massenfunden

Richtlinien für Archäologische Maßnahmen, 6. Fassung, 1. Jänner 2022



3.5 Blockbergungen

Die Vornahme einer in-situ-Blockbergung ist bei der Bergung komplizierter und zusammenhängender Fundkomplexe sinnvoll und notwendig. Hierbei ist der Stand der Technik in Anwendung zu bringen und entsprechende Materialien sind zu verwenden (z. B. ist bei der Verwendung von Gipsbinden der eröfnete Block durch Kunststofffolien von den Gipsbinden zu isolieren).

Die Kennzeichnung des geborgenen Blocks hat so zu erfolgen, dass dessen ursprüngliche Lage eindeutig rekonstruierbar ist. Mitzuliefern sind für die Bearbeitung notwendige Informationen (z. B. Hinweise zum Inhalt, zum Öffnen und zu den verwendeten Materialien, mindestens drei Messpunkte, Nordpfeil usw.).

3.6 Moderne Massenfunde

Als „moderne Massenfunde“ werden im Folgenden in Anlehnung an § 2 Abs. 2 DM5G („Die Vermutung gilt nicht für Gebrauchsgegenstände, die in größerer Menge industriell oder handwärglich hergestellt wurden und weniger als 100 Jahre alt sind ...“) bewegliche Bodendenkmale (= archäologische Funde) aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg verstanden, die auf ein und derselben Fundstelle/in derselben archäologischen Grabung in großer Menge (Stückzahl in der Regel > 50) auftreten und aufgrund ihrer serienmäßigen Fertigung eindeutig einem bekannten Typus, einer bekannten Herstellungsstätte und auch einem enger eingrenzbaeren Herstellungszeitraum zugeordnet werden können.

In der Behandlung dieser modernen Massenfunde ist zu unterscheiden,

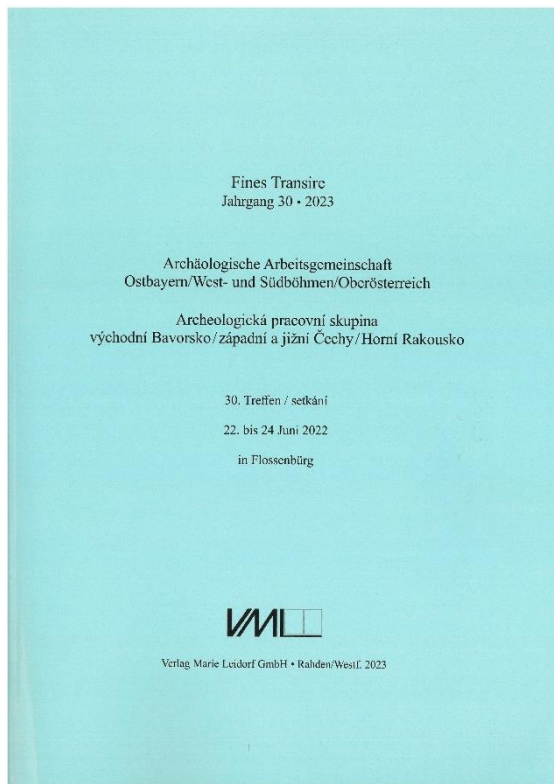
1. ob sie Streufunde ohne archäologischen Kontext oder einem archäologischen Kontext zugehörig sind;
2. ob es sich um „gefährliches“ Material (z. B. Gifte, Munition, Waffen) oder ungefährliches Material handelt.

„Gefährliches“ Material kann nur soweit dokumentiert werden, als dies ohne Gefährdung von Mitarbeiter:innen, Dritten und der Umwelt möglich ist. Für eine Entsorgung in vorgeschriebener Weise ist zu sorgen. Die Aufbewahrung von Waffen und Munition ist in aller Regel nicht gestattet, sodass diese grundsätzlich den zuständigen Stellen zu übergeben bzw. von diesen zu übernehmen sind.

Moderne Massenfunde aus archäologischen Kontexten bedürfen – soweit nach Vorgesagtem möglich – einer sorgfältigeren Dokumentation als Streufunde. Im Gegensatz zu Funden aus z. B. urgeschichtlichen Perioden wird sich aber auch bei diesen eine – die Fundnummern der Grabungsdokumentation weiterverwendende – Dokumentation auf

Tagung Flossenbürg 22.-24. Juni 2022: Archäologie an Orten der NS-Zeit

Archäologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen/Oberösterreich



Inhalt

Vorwort	7
Grüßworte	13
Walter Irlinger Ausweisung von Konzentrationslagern und KZ-Außenlagern als Bodendenkmäler am Beispiel Dachau und Flossenbürg – Ein quellenkritischer Überblick	21
Paul Mahringer Denkmalbedeutung von baulichen und archäologischen Relikten der NS-Zeit in Österreich	37
Heinz Gruber Ausgrabungen an Orten der NS-Zeit in Oberösterreich – Ein forschungsgeschichtlicher Überblick	53
Jochen Haberstroh Spät dran? Kleine Forschungsgeschichte archäologischer Ausgrabungen in Orten der NS-Zeit in Bayern	73
Yvonne Burger – Claudia Theune Das vergessene Lager – Archäologische Untersuchungen im ehemaligen Außenlager Gunskirchen, Oberösterreich	89
Ruth Sandner Archäologische Ausgrabungen an Orten der NS-Zeit – methodische Überlegungen	97
Pavel Vařeka – Zdenka Vařeková – Petr Netolický – Michal Vágr Archäologische Untersuchungen zum „Zigeunerlager“ von Lety (1942 – 1943)	107
Claudia Theune Zeitgeschichtliche Archäologie und ethisch-moralisches Handeln	121
Patrick Hillebrand Auswertungen und Fragestellungen an das Fundgut aus ehemaligen NS-Lagern – (Über-)Lebensbedingungen und Alltag	129
Dorothea Albert – Martina Pauli Momentaufnahme 1945 – Zum Umgang mit zeitgeschichtlichem Fundmaterial aus einem zerstörten Haus im „Führersperbezirk“ Obersalzberg, Lkr. Berchtesgadener Land	145
Simone Loistl – Wolfgang Klimesch Vernichtet – Vergraben – Vergessen	155
Johannes Sebrich Das Reichsarbeitsdienstlager Regensburg-Brandlberg	167
Benedikt Biederer Die KZ-Außenlager in Niederbayern – fast vergessen und unsichtbar	171

Gabriele Raßhofer – Karl Schmotz Plattling im Landkreis Deggendorf – Feldflugplatz, KZ-Außenlager, Gefangenen- und Internierungslager, Flüchtlings- und Vertriebenenunterkunft	195
Tomáš Prajic – Jan Juhn The vanished past and human destinies – Archaeological research of an unofficial burial site of civilians from the Second World War near the village of Blato in South Bohemia	201
Peter Hinterndorfer Archäologische Untersuchungen an Abwurfstellen US-amerikanischer Militärflugzeuge aus dem Zweiten Weltkrieg in Ostösterreich	217
Jan Vládař Die historisch-archäologische Erforschung von Relikten des Luftkriegs 1939/1945 Vermisste und abgestürzte deutsche Kampfflugzeuge im Šumava (Böhmerwald) und im Český les (Böhmischer Wald)	227
Michal Buršík Nach 1945 im tschechischen Grenzraum verschwundene Siedlungen als archäologisches Erbe	251
Lutz-Michael Dallmeier Scherben aus einer finsternen Zeit – Reste der Regensburg Synagoge (1912–1938)	265
Wolfgang David Archäologische Spurensuche im nationalsozialistischen Konzentrationslager Dachau und auf dem ehemaligen SS-Schießplatz Hebertshausen	269
Bibliographie	293
Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Autorinnen und Autoren	315

Fachgespräch: Zum Umgang mit modernen Massenfunden

Linz-Ebelsberg, Ehem. Hiller-Kaserne, 23.11.2022 mit Beteiligung Abt. Bodendenkmalpflege des BLfD



Arbeitstreffen mit BLfD 2023: München und Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim (OÖ)

BLfD – Abt. Bodendenkmalpflege, Bundesdenkmalamt – Abt. für Archäologie, Univ.-Prof. Claudia Theune (Wien)



Positionspapier:

- Betonung der Denkmalwürdigkeit von Strukturen und Funde aus der Zeit der NS-Diktatur (einschließlich ihrer Vorläufer und Folgeerscheinungen) trotz länderübergreifender unterschiedlicher gesetzlicher Rahmenbedingungen
- Notwendigkeit der Erhaltung, qualifizierten Erfassung, Dokumentation und Erforschung dieser Bodendenkmale
- Methoden der Archäologie sind ein geeignetes Instrument, historische Überlieferungen zu vervollständigen, zu objektivieren und zu erklären
- Archäologische Strukturen und Objekte erschließen neue Bedeutungen, die über herkömmliche Interpretationen und Denkmalwerte hinaus reichen und diese sind bei der Beurteilung materieller Überlieferungen einzubeziehen

Positionspapier: Aufgaben

- Verantwortung im Umgang mit den materiellen Zeugnissen der NS-Zeit
- Veränderung ortsfester Bau- und Bodendenkmale und beweglicher Funde erfordern eine intensive Abwägung, bei der Gedenkstätten und Opferverbände einbezogen werden sollen.
- Ist eine substanzielle Erhaltung dieser Denkmale nicht möglich, sind Methoden der Archäologie und Restaurierungswissenschaften einzubeziehen
- Notwendigkeit zur wissenschaftlichen Bearbeitung, Publikation und Vermittlung der Ergebnisse

Finalisierung und Veröffentlichung: 2024

Ausblick: Fortsetzung der Arbeitsgruppe mit dem BLfD 2024:

Leitfaden zum Umgang mit materiellen Zeugnissen der NS-Diktatur in der Archäologie

- Kriterien für das Erfassen des gesamten Fundgutes bei Massenfunden
- Kriterien zum Ausscheiden von Fundgut und Dokumentation der Entscheidung (Bewertungsmatrix)
- Restauratorische Aspekte im Umgang mit Massenfunden und modernen Materialien (wie z.B. Kunststoffe)



Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

Heinz Gruber
Bundesdenkmalamt
Abteilung für Archäologie